

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1916

24.12.1916 (No. 353)

Kriegstreiber galt, ist er der Volksvertretung doch noch lange nicht energisch genug. So hat er das Vertrauen, das er einst besaß, zum größten Teil verloren, und es muß damit gerechnet werden, daß auch er, wie Asquith, zurücktritt, und einem in der Rolle gefährdeten Kriegsbekehrer Platz macht. Vielleicht wäre sein Rücktritt schon entschieden, wenn der Präsident einen solchen Mann an der Hand hätte. Zweifellos spielen bei der französischen Ministerkrise auch die Ereignisse auf dem Balkan eine Rolle. Man weiß, daß Briand es war, der im Gegensatz zu Joffre und zu dem verstorbenen Kitchener das Saloniki-Unternehmen ins Leben rief. Und man weiß, daß dieses Unternehmen ein Schlag ins Wasser war. Gerade der siegreiche Feldzug des Vierbundes gegen Rumänien hat das bewiesen. Und so wird Briand für die Niederlage Rumäniens schließlich mit verantwortlich gemacht.

In der Organisation der französischen Heeresleitung haben die letzten Wochen gleichfalls bedeutende Änderungen gebracht. General Lyautey, der sich in den Kolonien große Verdienste erwarb, aber am Weltkrieg selbst noch nicht teilgenommen hat, ist Kriegsminister geworden und hat als solcher Sitz und Stimme in dem neu gebildeten Pariser Kriegskomitee, das die Aufgabe hat, die allgemeinen Direktiven der Kriegsführung zu bestimmen. Generalissime Joffre ist von seinem Posten zurückgetreten und zum technischen Beirat des Kriegskomitees ernannt worden. Fast allgemein wird dies als Kaltstellung aufgefaßt. Dem würde die Tatsache widersprechen, daß das Ernennungsdekret für den neuen Oberbefehlshaber der Nord- und Nordostarmee von Joffre als „Cheffommandant der französischen Armeen“ unterzeichnet war. Dieser neue Oberbefehlshaber ist General Rivelle, der als Oberst in den Krieg zog und sich bei Verdun auszeichnete. Ihm unterstehen also die an der Westfront fechtenden französischen Armeen, während Sarrail wohl dem Kriegsminister bzw. dem Kriegskomitee direkt untergeordnet ist. In letzter Zeit war die französische Front in drei Abschnitte eingeteilt, die — von Norden ab gerechnet — von Foch, Bétain und d'Espèrey befehligt wurden. Wie es scheint, ist die Front jetzt nur in zwei Abschnitte, die Nord- und Nordostarmee, zerlegt worden. Foch und d'Espèrey waren schon Armeeführer zu Beginn des Krieges; beide haben an der Marne Schlacht teilgenommen, ebenso Sarrail, der nun die Orientarmee kommandiert. Pau, der einstige Führer der französischen 6. Armee, wird als Beirat in den Generalstaben der Alliierten verwertet, während Castelnau nach wie vor eine leitende Stellung im Generalstab des französischen Feldheeres bekleidet. Jedenfalls spricht auch aus den organisatorischen Maßnahmen Frankreichs der ernste Wille, den Krieg mit allem Nachdruck weiterzuführen. Wir wollen uns dies auch dann stets vor Augen halten, wenn der Friede bereits so eingehend besprochen wird, wie es in diesen Tagen geschieht.

Der Wortlaut der Note Wilsons.

Berlin, 21. Dez. (Amtlich.) Der amerikanische Geschäftsträger Z. C. Greiv hat gestern Abend dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes im Auftrag des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika eine Note überreicht, die in deutscher Übersetzung wie folgt lautet:

Berlin, den 21. Dezember 1916.

Eurer Excellenz beehre ich mich mitzutheilen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten mir Weisung gegeben hat, durch Vermittlung Eurer Excellenz bei der kaiserl. deutschen Regierung ein Verfahren mit Bezug auf den gegenwärtigen Krieg in Anregung zu bringen. Der Präsident hofft, daß die kaiserl. deutsche Regierung es in Erwägung ziehen wird, als eine Anregung, die in freundschaftlichster Gesinnung gemacht worden ist und zwar nicht nur von einem Freunde, sondern zugleich von dem Vertreter einer neutralen Nation, deren Interessen durch den Krieg ernstlich in Mitleidenschaft gezogen worden sind und deren Interesse an einer baldigen Beendigung des Krieges sich daraus ergibt, daß sie offensichtlich genötigt würde, Bestimmungen über bestmöglichen Schutz ihrer Interessen zu treffen, falls der Krieg fortbauern sollte. Der Präsident hat sich schon lange mit dem Gedanken getragen, den Vorschlag, den er Bekanntschaft habe, zu übermitteln, zu machen. Er machte ihn im gegenwärtigen Augenblick nicht ohne eine gewisse Verlegenheit, weil es jetzt den Anschein erwecken könnte, als sei er angezogen von dem Wunsche, im Zusammenhang mit dem jüngsten Vorschlag der Mittelmächte eine Rolle zu spielen. Tatsächlich ist der ursprüngliche Gedanke des Präsidenten in keiner Weise auf diesen Schritt zurückzuführen, u. der Präsident hätte mit seinem Vorschlag gewartet, bis diese Vorschläge unabhängig davon beantwortet worden wären, wen seine Anregung nicht auch die Frage des Friedens betrafte, die am besten im Zusammenhang mit anderen dahingehenden Vorschlägen erörtert wird. Der Präsident bittet nur, daß seine Anregung allein nach ihrem eigenen Werte und so beurteilt wird, als wäre sie unter anderen Verhältnissen gemacht worden.

Der Präsident regt an, daß baldigst Gelegenheit genommen werde, von allen jetzt kriegführenden Staaten ihre Ansichten über die Bedingungen zu erfahren, unter denen der Krieg zum Abschluß gebracht werden könnte, und über die Vorkehrungen, die gegen die Wiederholung des Krieges, oder die Entschädigung irgend eines ähnlichen Konfliktes in der Zukunft zu sichernden Bürgschaft leisten könnten, so daß sich die Möglichkeit bietet, sie offen zu vergleichen. Dem Präsidenten ist die Wahl der zur Erreichung dieses Zweckes geeigneten Mittel gleich. Er ist gerne bereit, zur Erreichung dieses Zweckes in jeder annehmbaren Weise seinerseits dienlich zu sein, und sogar die Initiative zu ergreifen. Er wünscht jedoch nicht die Art und Weise und die Mittel zu bestimmen. Jeder Weg wird ihm genehm sein, wenn nur das Ziel, das er im Auge hat, erreicht wird. Der Präsident nimmt sich die Freiheit, darauf hinzuweisen, daß die Ziele, die die Staatsmänner beider kriegführenden Parteien in diesem Kriege im Auge haben, dem Wesen nach die gleichen sind. Sie haben sie ja in allgemeinen Worten ihren eigenen Völkern und der Welt kund gegeben. Beide Parteien wünschen für die Zukunft, die Rechte und Freiheiten schwächerer Völker und kleiner Staaten ebenso gegen Unterdrückung oder Verneinung gesichert zu sehen, wie die Rechte und Freiheiten der starken und mächtigen Staaten, die jetzt Krieg führen.

Jeder wünscht sich neben allen anderen Nationen und Völkern in Zukunft gesichert zu sehen gegen die Wiederholung eines Krieges, wie den jetzigen, sowie gegen Angriffe und eigenmächtige Störungen jeder Art. Jeder glaubt der Bildung weiserer Vereinbarungen, die unter wachsendem Argwohn ein unsicheres Gleichgewicht der Mächte herbeiführen würde, mit Mißtrauen entgegenzusehen zu sollen, aber jeder ist bereit, die Bildung einer Liga von Nationen in Erwägung zu ziehen, die den Frieden und die Gerechtigkeit in der ganzen Welt gewährleisten. Ehe jedoch dieser letzte Schritt getan werden kann, hält jede Partei es für notwendig, zunächst die mit dem gegenwärtigen Kriege verknüpften Fragen und die Bedingungen zu lösen, die die Unabhängigkeit, die territoriale Integrität, die politische und wirtschaftliche Freiheit der an dem Kriege Beteiligten sicher gewährleisten.

Das Volk und die Regierung der Vereinigten Staaten haben an den Maßnahmen, die in der Zukunft den Frieden der Welt sicherstellen sollen, ein ebenso dringendes und unermittelbares Interesse, wie die jetzt im Krieg befindlichen Regierungen. Ihr Interesse an den Maßnahmen, die ergriffen werden können, um die kleinen und schwachen Völker der Welt vor den Gefahren der Zufügung eines Unrechtes und der Vergewaltigung zu schützen, ist ebenso lebhaft und brennend, wie das irgend eines anderen Volkes oder einer anderen Regierung. Das amerikanische Volk und die Regierung sind bereit, ja sie sehnen sich darnach, nach Beendigung des Krieges bei der Erreichung dieses Zweckes mit allen ihnen zu Gebote stehenden Einflüssen und Mitteln mitzuwirken. Aber der Krieg muß erst beendet sein. Die Vereinigten Staaten müssen es sich erlauben, die Bedingungen vorzuschlagen, auf Grund deren der Krieg beendet werden soll. Aber der Präsident sieht es als sein Recht und seine Pflicht an, das Interesse der Vereinigten Staaten an der Beendigung des Krieges darzutun, damit es nicht zu spät ist, die großen Ziele, die sich nach Beendigung des Krieges aufstufen, zu erreichen, damit nicht die Lage der neutralen Staaten, die ja schon äußerlich schwer zu ertragen ist, ganz untragbar wird, und damit vor allem die Zivilisation einen nicht zu rechtfertigenden und nicht wieder gutzumachenden Schaden erleidet.

Der Präsident erblickt hierin eine Rechtfertigung seiner Anregung. Es soll eine alsbaldige Gelegenheit zu einem Meinungs-austausch über die Bedingungen gefunden werden, die dieser letzten Vorbereitung für den Frieden, die jederseits voran gehen müßte, für den Frieden, den jedermann wünscht, und an dem die neutralen Staaten ebenso wie die kriegführenden bereit sind, in vollem Maße und in verantwortlicher Weise teilzunehmen. Wenn der Kampf bis zum unabsehbaren Ende durch langsame Aufreibung fortbauern soll, bis die eine oder andere Gruppe der kriegführenden erschöpft ist, wenn Millionen und Abermillionen Menschenleben weiter geopfert werden sollen, bis auf der einen oder anderen Seite nichts mehr zu opfern ist, wenn Erbitterung entfacht werden soll, die niemals abkühlen kann, und Verzweiflung erzeugt wird, von der sich niemand erholen kann, dann werden die Hoffnungen auf friedliches und freiwilliges Zusammenarbeiten freier Völker null und nichtig. Das Leben der ganzen Welt ist tief in Mitleidenschaft gezogen. Jeder Teil der großen Familie der Menschheit hat die Last und den Schrecken des noch nie dagewesenen Waffenganges gespürt, keine Nation in der zivilisierten Welt kann tatsächlich als außerhalb seines Einflusses lebend, oder als gegen seine störenden Wirkungen gesichert, betrachtet werden. Doch die konkreten Ziele, für die der Kampf geführt wird, sind niemals endgültig festgesetzt worden. Die Führer der verschiedenen kriegführenden Mächte haben, wie gesagt, diese Ziele in allgemeinen Wendungen aufgestellt, aber in allgemeinen Ausdrücken gehalten, scheinen sie die gleichen auf beiden Seiten. Bisher haben die verantwortlichen Wortführer auf beiden Seiten noch kein einziges Mal die genauen Ziele angegeben, die, wenn sie erreicht würden, sie und ihre Völker so zufriedenstellen würden, daß der Krieg nun auch wirklich zu Ende gefochten wäre. Der Welt ist es überlassen, zu vermuten, welche endgültigen Ergebnisse, welcher tatsächliche Austausch von Garantien, welche politischen oder territorialen Veränderungen oder Verschiebungen, ja selbst welches Stadium des militärischen Erfolges den Krieg zu Ende bringen würde. Vielleicht ist der Friede näher, als wir glauben, vielleicht sind die Bedingungen, auf denen die beiden kriegführenden Parteien es für nötig halten, zu bestehen, nicht so unvereinbar, als man sie fürchten, vielleicht könnte ein Meinungs-austausch wenigstens den Weg zu einer Konferenz ebnen, vielleicht könnte so schon die nächste Zeit auf ein dauerndes Einnehmen der Nationen hoffen, und sich ein Zusammengehen der Nationen alsbald verwirklichen. Der Präsident schlägt keinen Frieden vor, ja er bietet nicht einmal eine Vermittlung an. Er regt nur an, daß man sondiere, damit die neutralen und kriegführenden Staaten erfahren, wie nahe wohl das Ziel des Friedens sein kann, wonach die ganze Menschheit mit heißem und wachsendem Begehren sich sehnt. Der Präsident glaubt, daß der Geist, in dem er spricht, und die Ziele, die er erstrebt, von allen Beteiligten verstanden werden, und er hofft und vertraut auf eine Antwort, die ein neues Licht in die Angelegenheit der Welt bringen wird.

Ich benutze diesen Anlaß, Eurer Excellenz erneut meiner ausgezeichnetesten Hochachtung zu versichern. gez. Greiv.
An Se. Exz. Herrn Zimmermann,
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Zweiter Tagesbericht vom 21. Dezember.

B.T.B. Berlin, 22. Dez., abends. (Amtlich.) Von keiner Front sind bisher besondere Ereignisse gemeldet.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

B.T.B. Sofia, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Amtl. Bericht von gestern: Mazedonische Front: In der Gegend von Monastir vereinzeltes feindliches Artilleriefeuer. Im Cerna-Vogen heftiges Artilleriefeuer. Ein Angriff des Feindes auf die Höhen östlich vom Punkt 1050 wurde durch deutsche Truppen mittels Sperrfeuer und Handgranaten zurückgewiesen. Seiten der Cerna lebhaftes Artilleriefeuer. Zu beiden Seiten des Wardar und an der Belasica-Front vereinzeltes Artilleriefeuer des Feindes. An der Struma-Artillerietätigkeit und Patrouillengefächte. Feindliche Infanterieabteilungen versuchten sich südlich von Seres festzusetzen, wurden aber durch Feuer zerstreut.

Rumänische Front: In der Dobrußja ist es auf der ganzen Front zu Erkundungskämpfen gekommen. In der östlichen Walachei nichts Neues.

Bratiann über Rumänien als Opfer des Verbandes.

Die Ostschweiz vom 16. Dezember gibt eine Unterredung eines Mitarbeiters der „Dehrije Wjedomosti“ mit Bratiann

wieder, in der dieser unter anderem sagte: „Mit einer langen Dauer unseres Krieges, mit einem Winterfeldzug überhaupt, haben wir nicht gerechnet und sind hierin auch von unseren Bundesgenossen bestärkt worden. Wir erhielten von Rußland die bestimmte Versicherung, sowohl Deutschland, als Österreich-Ungarn seien keiner Offensive mehr fähig. Es wurde uns gesagt, wir würden den Krieg sofort in ein beinahe unverteidigtes Land hineintragen können. Der Zeitpunkt unseres Eingreifens, Ende August, wurde uns bringend von der englischen und von der französischen Regierung empfohlen. Man gab uns die bestimmte Zusicherung, daß durch energische Fortsetzung der Kämpfe an der Somme alle vorhandenen deutschen Kräfte gebunden werden würden, so daß Deutschland nicht imstande wäre, den Österreichern nennenswerte Hilfe zu leisten. Durch diese Zusicherungen und Versprechungen sind wir getäuscht worden. Die ganze Welt ist von der ungeheuren Kraftentwicklung der Mittelmächte erschauert und überarrast. Wie hätte man es für möglich gehalten, daß diese Staaten noch zu solchen Schlägen fähig seien. Rumänien ist jetzt das Opfer der falschen Illusionen, denen man sich in den Ländern unserer Verbündeten hingegeben hat. Als im Herbst vergangenen Jahres die Anionen der Deutschen und Österreicher zum gemeinsamen Angriff gegen Belgrad donnerten, dachte man weder in Paris, noch London, weder in Petersburg, noch Rom daran, daß neuen Wochen später ganz Serbien und Montenegro und der größte Teil Albaniens im Besitz unserer jetzigen Feinde sein würden. Auch damals hat man die Kraft der Mittelmächte unterschätzt. In der Fähigkeit, Armeen aus der Erde zu stampfen, sieht die deutsche Kriegsmaschine unerreicht da, sie ist bisher nie zu spät gekommen, immer rechtzeitig genug, um vertrauensselige Gegner zu zerstören. Es ist bedauerlich, daß die Großmächte England, Frankreich, Rußland und Italien auch nicht ein einziges Mal ihre kleineren Freunde und Anhänger vor dem Unglück bewahrt haben konnten.“

Stockholm, 23. Dez. Von hier wird dem „Verf. Lok. Anz.“ mitgeteilt: Eine amtliche Veröffentlichung der „Independance Roumaine“ teilt mit, daß Rumänien augenblicklich vor der Notwendigkeit stehe, selbst Geld zu beschaffen. Ein königlicher Erlass an den Finanzminister besteht die Aufbringung von 400 Millionen Francs auf dem Kreditwege, d. h. durch bedungslosen Druck von Banknoten.

Neue Entente-Forderungen an Griechenland. Wie das Reutersche Bureau erfährt, erwartet man, daß eine neue Note der Alliierten an Griechenland heute der griechischen Regierung ausgedrückt werden wird. Es ist nicht sicher, ob sie eine Zeitfestsetzung enthalten wird. Die Hauptforderungen der Alliierten werden sein: Verhinderung von Versammlungen von Reservisten in Altgriechenland, Kontrolle über Post und Eisenbahn, Freilassung der verhafteten Benizelisten und Untersuchung über die Unruhen am 1. und 2. Dezember durch eine gemischte Kommission. (W.B.)

Der Krieg zur See.

Schiffsverluste.

Berlin, 22. Dez. Nach den bisher eingegangenen Nachrichten sind in den letzten 24 Stunden 16 Schiffe mit einem Gehalt von 22000 Tonnen versenkt worden, darunter 10 feindliche Schiffe.

London, 21. Dez. Loyds meldet: Die englischen Dampfer „Baghall“ und „Liverpool“ sind versenkt worden. — Der norwegische Dampfer „Modig“ stieß auf eine Mine und sank. Die Mannschaft wurde gerettet. — Der englische Dampfer „Sonus“ ist gesunken. (W.B.)

Fredericstads, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Ein schwedischer Dampfer signalisierte, er habe die norwegische Bark „Anagar“ brennend in der Nordsee gesichtet und die Besatzung gerettet. Die Bark war von Moes nach England mit Grubenholz unterwegs. (W.B.)

London, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Loyds meldet: Der norwegische Dampfer „Salt“ soll versenkt worden sein. (W.B.)

Bordeaux, 22. Dez. Der „Petit Parisien“ erfährt von hier: Im Augenblick der Ausfahrt des aus Newyork gekommenen Paketdampfers „Espagne“ wurden zwei in See stehende Dampfer torpediert. („R. B.“)

Genua, 23. Dez. Nach einer Meldung des „Petit Journal“ von hier wurden in den letzten Tagen zwischen Genua, Nervi und Arenzano zwei Unterseeboote bemerkt. Der Unterseebooter „Principe Tomaso“ wurde versenkt. (W.B.)

Nach einer Meldung desselben Blattes aus Cherbourg wurde die Golette „Alerte“ versenkt, die Besatzung durch den Dampfer „Tajo“ gerettet, der jedoch im Nebel bei Kap Revi scheiterte.

Verstärkung der englischen Blockade?

Saag, 21. Dez. Wie der „Kreuzzeitung“ von hier gemeldet wird, wird der englische Ministerrat in den nächsten Tagen eine Reihe neuer Maßnahmen zur Verstärkung der Blockade gegen Deutschland beschließen, insbesondere durch eine Verstärkung des Drucks auf Holland und die skandinavischen Länder. (R. B.)

U-Boot-Briefbeförderung. Gewöhnliche Briefe und Postkarten nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach neutralen Ländern in Durchgang durch die Vereinigten Staaten (Mexiko, Mittel- und Südamerika, Westindien, China, Niederländisch-Indien usw.) können, wie das B.T.B. mitteilt, in nächster Zeit durch Handels-tauchboote befördert werden. Die Bedingungen werden in Kürze amtlich bekannt gegeben werden.

Berlin, 22. Dez. Nach hierher gelangten Meldungen soll das deutsche Unterseeboot „U 46“ von feindlichen Seeestreitkräften zum Sinken gebracht worden sein. Eine amtliche Meldung liegt hier noch nicht vor.

Der Krieg und die Heimat.

Berlin, 22. Dez. (W.L.B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrem politischen Tagesbericht: Neuerdings begegnen wir wiederholten Versuchen der Presse, aus Artikeln oder Reden des Abgeordneten Scheidemann eine besondere Vertrauensstellung desselben zum Reichskanzler oder doch wenigstens eine Ideengemeinschaft beider namentlich in bezug auf das Friedensziel herzuleiten. Dabei waltet anscheinend die Absicht vor, den Reichskanzler zu veranlassen, seine Stellung zu bestimmten Kriegszieleforderungen einzelner Parteien öffentlich darzulegen. Was jeweils über die Friedensziele gesagt werden kann, hat der Reichskanzler in allgemeinen Umrissen im Reichstag kund gegeben. Als er sich bei der letzten politischen Aussprache im Hauptausschuß des Reichstages zu programmatischen Darlegungen von Ausschußmitgliedern über ihre Kriegsziele, insbesondere der Abgeordneten Scheidemann und Gröber, äußerte, betonte er unter ausdrücklicher Bezugnahme auf seine Reden in den Vollsitzungen des Reichstages, daß, wenn er zu einzelnen ihrer Ausführungen schweige, dies weder als Zustimmung noch als Ablehnung gedeutet werden dürfe. Die Lage befiehlt, wie wir ausdrücklich feststellen wollen, auch jetzt fort.

Berlin, 21. Dez. Der Bundesrat hat mit Zustimmung des gemäß Paragraphen 19, Abs. 1 des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst vom 5. Dezember 1916 gewählten Reichstagsausschusses am 21. desselben Monats eine weitere Verordnung erlassen, die Ausführungsbestimmungen für die Errichtung, Zusammenfassung und Tätigkeit der in dem bezeichneten Gesetz vorgesehenen Zentralstelle (§ 6) und Ausschüsse (§ 4, § 7 und § 9) enthält.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 20. Dez. (Seeresbericht vom 19. Dezember. — Verspätet eingetroffen.) Im Sedhas sind die Aufständischen an der Küste von Elmu-Barca zerstreut und in die Flucht geschlagen worden. Sie flohen nach Tenu-el-Bahre.

Unsere Truppen in der Dobrudschka haben abermals über 100 Gefangene gemacht.

An den anderen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Der osmanische stellvertretende Oberbefehlshaber.

(W.L.B.)

Weitere Nachrichten.

Berlin, 21. Dez. Der Kaiser verlieh dem Oberstleutnant und Abteilungschef im Generalstab des Feldheeres, Bauer, den Orden Pour le mérite. (W.L.B.)

Der Ministerwechsel in Österreich.

Wien, 22. Dez. Nach dem Wortlaut dreier Allerhöchster Handschreiben, die in der morgigen „Wiener Zeitung“ veröffentlicht werden, scheidet der bisherige gemeinsame Finanzminister Prinz Hohenlohe aus seinem Amte. An seine Stelle tritt der bisherige Minister des Äußern Baron Burian. Graf Czernin wird Minister des Äußern und übernimmt den Vorsitz im gemeinsamen Ministerrat.

Cöln, 22. Dez. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Stockholm: „Dagens Nyheter“ erfährt aus völlig zuverlässiger Kopenhagener Quelle, daß im Zusammenhang mit dem Friedensangebot eine nichtliche Friedenskonferenz in Kopenhagen stattfinden solle, auf der die Möglichkeit amtlicher Verhandlungen ohne Rücksicht auf Englands Antwort auf die Friedensnote besprochen werden solle. Unter den in Kopenhagen anwesenden Gesandten der kriegführenden Mächte würden auf jeden Fall augenblicklich unter Mitwirkung eines neutralen dritten Mannes Verhandlungen geführt.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 23. Dezember.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Präsidenten Dr. von Engelberg.

** Von Herrn Geh. Kommerzienrat Heinrich Bögele in Mannheim ist dem Verein Badischer Heimatdank der Betrag von 50 000 M. zugewendet worden. Für diese reiche Spende sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

** Seitens der Rheinischen Gummi- und Celluloid-Fabrik in Mannheim wurde dem Verein Badischer Heimatdank der Betrag von 25 000 M. zugewendet. Für diese reiche Spende sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

** Fabrikdirektor R. Wolf in Adolfszell hat dem Verein Badischer Heimatdank zum Andenken an seinen auf dem Felde der Ehre gefallenen Sohn den Betrag von 10 000 M. zugewendet. Für diese reiche Spende sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

** Infolge Felssturzes zwischen den Stationen Niederwasser und Trüberg ist gestern abend der Schnellzug 176 mit beiden Lokomotiven entgleist. Beide Gleise waren vorübergehend gesperrt. Der Personenverkehr wurde durch Umleiten aufrecht erhalten. Verletzt wurde niemand. Heute mittag war die Störung behoben. Schnellzug 152 konnte nach Trüberg durchfahren.

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen etc. der etatmäßigen Beamten der Gehaltsstarifabteilungen H bis K.

Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Äußerlichen.

Ernannt:

Aufscher Karl Diegler beim Männerzuchtstaus Bruchsal zum Amtsdienere beim Notariat daselbst.

Etatmäßig angestellt:

Aufscher Karl Wilhelm Fröhlich beim Landesgefängnis Mannheim.

Befördert:

Bureauassistent Otto Währinger und Kanzleiassistent Johann Hoffmann beim Notariat Hohenheim zum Notariat Schwelbigen.

Beamtenerschaft verliehen:

der Maschinenreiberin Mathilde Wegger beim Amtsgericht Stodach.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Inneren.

— Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. —

Befördert:

zum Kulturmeister: der Kulturassistent Hermann Bädert bei der Kulturspektion Landersbachshausheim.

Die Beamtenerschaft verliehen:

den Landstroschewärtern Johann Georg Müller in Pfuldenborn und Wilhelm Wild in Meringingen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

— Zoll- und Steuerdirektion. —

Ernannt:

der Kanzleiassistent Wilhelm Niebinger in Stodach zum Kanzleiassistenten.

Befördert:

der Steuerassistent Wilhelm Himmelslein in Rheinau zur Steuerassistenten Karlruhe-Stadt, der Oberzollassistent Benedikt Reish in Basel nach Lörrach unter Zurücknahme seiner Versetzung nach Billingen, die Steuerassistenten Ferdinand Hartlieb in Bogberg nach St. Märgen und Georg Schweizer in Malsch nach Jettetten, die Postassistenten Johann Scheuße in Gänzen nach Hohenfengen und Edwin Sutter in Ofteringen nach Gänzen, die Grenzassistenten Johann Martin Anweiler in Unterhildingen nach Lutzingen, Friedrich Albrecht in Jährhaus nach Gänzen, Emil Schmeide in Gänzen nach Ofteringen, Adolf Stritt in Waldshut nach Meersburg.

Verstarben:

der Steuererheber Jakob Würz in Langenzain am 15. November 1916.

* Nr. 104 des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Verordnungen: des stellvertretenden kommandierenden Generals des 14. Armee-Korps: den Verkehr mit Briefkästen im Heimatgebiet betreffend; den Schutz der Briefkästen betreffend.

* Nr. 105 des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgende Verordnung: des stellvertretenden kommandierenden Generals des 14. Armee-Korps: betreffend die Sicherung militärischer Gebäude und Anlagen.

oc. Ein Aufruf der Badischen Landwirtschaftskammer an die Landwirte. Die Badische Landwirtschaftskammer hat die Veranstaltung einer Lebensmittelspende der badischen Landwirtschaft und ihre Verteilung übernommen. Sie hat an alle ländlichen Gemeinden die Bitte gerichtet, ihr bei der Entgegennahme von Gaben und deren Bereinigung zu Sammelstellen behilflich zu sein. Letztere sollen in Verbindung mit der Lebensmittelverteilungsstelle für Schwerarbeiter in Mannheim an die badischen Arbeiter in der Kriegsindustrie zur Ausstellung kommen. Es soll eine freiwillige und unentgeltliche Spende sein. Erwünscht sind in erster Linie Speck, Fett, haltbare Fleischwaren, weiß daran am meisten Mangel herrscht; aber auch Obst, Gemüse und andere Erzeugnisse sind willkommen. Die Badische Landwirtschaftskammer richtet an die Landwirte einen Aufruf, der jeden Landwirt auffordert, zu geben, was er vermag. Der Aufruf lautet: „Ihr Frauen, die Ihr in der Landwirtschaft unergiebliche Kriegsarbeit geleistet habt, zeigt Euch auch in Gaben opferfreudig und sorgt dafür, daß eine hervorragende, die Badische Landwirtschaft ehrende Spende zustande kommt.“

BC. Mosbach, 21. Dez. Die praktische Durchführung und Organisation der Verständigung zwischen Stadt und Land im hiesigen Amtsbezirk hat der Ortsausschuß für Volksernährung, Abteilung 2, unter dem Vorsitz der Frau Landgerichtspräsidentin Gieseler in Mosbach in die Wege geleitet. Letztere hat in den letzten Wochen in verschiedenen Gemeinden des Bezirks aufklärende und anregende Vorträge für Frauen und Mädchen gehalten. Erfreulicherweise waren alle Versammlungen außerordentlich besucht und es zeigte sich lebhaftes Interesse für die Sache. Die Bürgermeisterämter, evangelische und katholische Pfarrämter, Ortsausschüsse vom Roten Kreuz wurden in einem Rundschreiben gebeten, in den Gemeinden eine Organisation und Ortsstelle zu errichten, welche alle, auch die kleinsten Gaben an ländlichen Feld- und Gartenprodukten, wie Obst und Gemüse, auch Fett aus Hausflachtungen und dergleichen entgegennimmt, alles in der eigenen Haushaltung Entbehrliche soll dieser Sammelstelle zugeführt werden; es sollen die Produkte ortsbüchlich bezahlt werden, wobei Liebesgaben an sich nicht ausgeschlossen sind. Die Produkte können der in Mosbach errichteten Bezirksstelle zugeführt werden, welche dieselben im Sinne des Hindenburgischen Aufrufs in die Industriegegenden und Werkstädte leitet. Es kann mitgeteilt werden, daß infolge dieser Aufklärung schon sehr stattliche Sammlungen abgeliefert wurden, bezw. für die nächsten Tage angesagt sind.

Aus der Residenz.

Großherzogliches Hoftheater. Unter der temperamentvollen, anfeuernden Leitung von Kapellmeister Schweppe ging vorgestern wieder einmal Mailor's melodische Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ in Szene. Die Hauptrollen lagen wie gewöhnlich in den Händen von Frau Müller-Reichel, die als Rose Friquet wieder ebenbürtig stimmlichen Wohlklang als darstellerische Gewandtheit, Frische und Anmut bewies, sowie die Herren Neugebauer (Sylvain), van Gorkom (Vellamy) und Buffard (Chibaut), der zugleich die Regie

mit erfreulichem Geschick zu führen wußte. Frau Hofhofer sang vertretungsweise die Partie der Georgette. Auch sie sowie die Chöre und das Orchester verdienten volle Anerkennung.

* Spende. Frau Kommerzienrat Karl Junger Wilhe hat dem Oberbürgermeister zum Andenken an ihren verstorbenen Herrn Gemahl den Betrag von 10 000 M. zur Verteilung an wohlthätige Anstalten und Vereine überreichen lassen.

Mahnahmen zum Schutze gegen feindliche Flieger. Das Großh. Bezirksamt — Polizeidirektion — teilt uns mit: Nach neuerlicher Anordnung der Militärbehörde wird bei Fliegergefahr, wenn möglich, nunmehr auch Nachts bis 12 Uhr unter den gleichen Voraussetzungen wie bei Tag Alarm (3 Minuten langes stöhrendes Heulen der Sirenen) gegeben werden.

* Im Palasttheater, Herrenstraße 11, kommt heute und in den folgenden Tagen das in Berliner Blättern als ein aufsehenerregendes Meisterwerk der Filmkunst gerühmte Märchenwerk „Rübezahl's Hochzeit“ von Paul Wegener in Szene. Die Hauptrolle spielt der Verfasser, einer der hervorragendsten, zeitgenössischen Bühnenkünstler, selbst. Aus dem weiteren Inhalt des Programms ist ein Lustspiel, „Das schönste Geschenk“, mit Ernst Lubitsch in der Hauptrolle, sowie der zu unsern türkischen Bundesgenossen führende Film „Unter dem Banne des Halbmondes — Konstantinopel“ hervorzuheben. Der Besuch des gut eingerichteten und ruhigen Lichtspieltheaters in der Herrenstraße verspricht somit während der Weihnachtsstage einige Stunden angenehmer Unterhaltung und Zerstreuung.

Büchertisch.

Neu erschienen: Nr. 467/468: Knecht, R. Kriegsfähigkeit unseres Kreuzergeschwaders. Mit 4 Einschaltbildern, 6 Abbildungen im Text u. 3 Kartenblätter, u. Nr. 469/470: Knecht, R. Graf Dohnas Selbstenfahrt auf S. M. S. „Wöwe“. Mit 4 Einschaltbildern. (Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.) Geh. 60 Pf., geb. 1 M.

Neueste Drahtnachrichten.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 23. Dez., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg. Im Osnabrück- und Westfälischen Gebiete gestärkt der Artilleriekampf erhebliche Stärke. Südlich von Osnabrück griffen englische Abteilungen an; sie wurden durch Feuer, an einer Stelle im Nahkampf zurückgedrängt. Südlich von Boesinghe drangen mehrere Patrouillen in die feindlichen Gräben und brachten Gefangene, Maschinengewehre und Beutestücke zurück.

Seeresgruppe Kronprinz.

An der Champagne- und Maasfront nur geringe Feuerbetätigt.

In den Vogesen, nordwestlich von Münster, hoben deutsche Streifkommandos einen französischen Sappenposten auf.

Bei Trappelle östlich von St. Die und südlich des Rhein-Rhonekanals wurden nach starker Artillerievorbereitung angreifende französische Abteilungen abgewiesen.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichtes Wesentliches.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

In den Waldkarpathen mehrfach Patrouillenunternehmungen, bei denen Gefangene und Maschinengewehre eingebracht wurden.

Südlich von Westecaneci nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine jüngst aufgebundene Vorstellung den Russen wieder ab.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrudschka stürmten die verbündeten Truppen mehrere russische Nachhutstellungen und besetzten Tulcea an der unteren Donau.

Die Gefangenenzahl hat sich auf über 1600 erhöht; mehrere Maschinengewehre waren die Beute.

Mazedonische Front:

Am Doiransee Artilleriefeuer. In der Strumaebene Vorpostengefächte.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

W.L.B. Wien, 23. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Im Westecaneci-Abschnitt haben österreichisch-ungarische Truppen mehrere russische Vorposten abgewiesen.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Es ist nichts zu berichten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

von Höfer, Feldmarschallleutnant.

W.L.B. Sofia, 23. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern. Mazedonische Front: Es ist nichts Besonderes zu melden.

Rumänische Front: In der Dobrudschka wurde der Feind nach erbittertem Kampf auf die Linie Baba-dag-See-Bachkoc-Kamceara-Turkoaha auf der ganzen Front zurückgeworfen. Die bulgarischen und deutschen und türkischen Truppen machten weitere 985 Russen zu Gefangenen und erbeuteten drei Maschinengewehre.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Städt. Konzerthaus
Karlsruhe

Dir.: HANS KELLER Fernruf 850

Weihnachts-Feiertage 1916

Künstler-Abende

veranstaltet von der
Direktion des Mannheimer Künstlertheater

Montag, 25. Dezember (1. Weihnachtstag)
abends 8 1/2 Uhr:

Mitwirkende, u. A.: Am Flügel: Komponist und Kapellmeister Reinhold Ehrke vom Mannh. Künstlertheater, Hofchauspieler Ludw. Schmitz vom Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.
Hofopernsängerin Hed. Weimann vom Großh. Hoftheater Darmstadt.
Klavierum. William Schöff und Therese Schöff-Delias in ihren eigenen Vorträgen vom Mannheimer Künstlertheater.

Dienstag, 26. Dezember (2. Weihnachtstag)
abends 8 1/2 Uhr:

Mitwirkende, u. A.: Am Flügel: Komponist und Kapellmeister Reinhold Ehrke vom Mannh. Künstlertheater, Hofopernsänger Max Lippmann vom Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.
Hofchauspieler Meinhard Maur vom Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.
Anni Arden-Maur, Vortragskünstlerin vom Mannheimer Künstlertheater. D.480

Einlaß 7 1/2 Uhr :: Anfang 8 1/2 Uhr :: Ende 10 Uhr

Eintrittskarten zu M. 2,20, 1,70, 1,20 u. 0,80, einschl. Kleiderabgabe, im Vorverkauf der Musikalienhandlung v. Fritz Müller, Kaiserstr., bis Sonntag, 24. Dez., abends und an beiden Feiertagen jeweils von 11-1 Uhr vorm. und abends v. 6 1/2 Uhr an der Kasse des Konzerthauses zu haben. Tel. Bestellungen während der Kassenstunden unter Nr. 850.

Nach Schluss verkehren elektrische Strassenbahnen ab Konzerthaus in allen Richtungen.

SPIEGEL & WELS
KAISERSTR. 70



ERSTES HAUS FÜR ELEGANTE HERREN- & KNABEN-BEKLEIDUNG
SPEZIALABTEILUNG: SPORT

Dresdner Bank
Aktienkapital: 200 Millionen M. Reserven: 60 Millionen M.
Niederlassungen im Grossherzogtum Baden:
Mannheim Heidelberg Freiburg i. B.
Sorgfältige Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.
B.579

Reform-Pädagogium Oberkirch (Baden).
Real- u. Realgymnas.-Klasse Sexta bis Unterprima (Anschluß an hiesige staatl. Realschule). Einjähr.-Freiwill. Vorber. Stete Nachhilfe u. Aufsicht. Zurückgebliebene Mögl., ein Jahr zu gewinn.



Das Allerbeste von Federn hat H. Nasse, Dresden, Scheffelstr. Illustr. Preis. frei. Ausw. geg. Referenzen oder Standangabe. Auch Reiher, Boas, Stolas.

Wer verkauft gegen netto Kasse
Schienengleise auf Eisen- oder Holzschwellen, auch in kleinen Mengen, bis zu 4500 Meter, ferner
Stahlmulden-Kippwagen von 1/2 bis 1 cbm Inhalt u. 2 Lokomotiven dazu. Angebote erbeten
Anton Krieglador, München, Elvirastrasse 15.

Bekanntmachung.
Von den Schuldverschreibungen des 3%igen Eisenbahnanlehens von 1896 sind planmäßig auf 1. August 1917 je 25 Stück zu 5000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 M. im Gesamtbetrag von 207 000 M. heimgezahlt.
Die Auslösung dieser Schuldverschreibungen wird
Mittwoch, den 3. Januar 1917, vormittags 10 Uhr,
in unserem Zeichnungszimmer (Schloßplatz 3, II. Stod) öffentlich vorgenommen.
Karlsruhe, den 22. Dezember 1916.
Großh. Staatsschuldverwaltung. T.679.

Bekanntmachung.

Die neuen Beiträge zur Invalidenversicherung betr.

a) Nach Gesetz vom 12. Juni 1916, betreffend Renten in der Invalidenversicherung (Reichs-Gesetzblatt 1916 Seite 525), sind die Beiträge zur Invalidenversicherung mit Wirkung vom 1. Januar 1917 auf in allen Lohnklassen um je 2 Pfennig erhöht worden. Sie betragen somit vom genannten Zeitpunkt an:

Durchschnittlicher Jahresarbeitsverdienst:	Lohnklasse:	Wöchentlicher Beitrag:
bis zu 350 M.	I	18 Pfennig
von mehr als 350 M. " " 550 M.	II	26 "
" " " 550 M. " " 850 M.	III	34 "
" " " 850 M. " " 1150 M.	IV	42 "
" " " 1150 M.	V	50 "

b) Für die Zugehörigkeit der einzelnen Versicherten zu obigen Lohnklassen ist aber nicht der tatsächliche Jahresarbeitsverdienst, sondern ein nach § 1246 RVO. zu ermittelnder Durchschnittsbetrag maßgebend.

c) Landwirtschaftliche Betriebsbeamte gehören zur III. Lehrer und Erzieher zur IV. Lohnklasse, soweit nicht jene einen Jahresarbeitsverdienst von mehr als 850.— M. diese einen solchen von mehr als 1150.— M. nachweisen.

d) Wenn im voraus für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre eine feste bare Vergütung vereinbart ist, die den Durchschnittsbetrag (nach b oben) übersteigt, so ist diese feste Vergütung für die Einteilung zur Lohnklasse maßgebend.

e) Die Versicherung in einer höheren Lohnklasse — ohne Rücksicht auf die Höhe des Arbeitsverdienstes — ist erlaubt, der Arbeitgeber aber zum höheren Beitrag nur verpflichtet, wenn er sie mit dem Versicherten vereinbart hat (§ 1248 RVO.).

f) Personen, die sich freiwillig versichern, können die Lohnklasse frei wählen (§ 1440 RVO.).

Nach § 1472 RVO. ist eine besondere freiwillige Zusatzversicherung eingeführt. Der Beitrag hierzu beträgt 1.— M. (unverändert wie bisher); für die Entrichtung ist eine besondere Zusatzmarke festgesetzt. Jeder Versicherte kann zu jeder Zeit Zusatzmarken in beliebiger Zahl in die Quittungskarte einlegen.

g) Für die Zeit nach 1. Januar 1917 dürfen Beitragsmarken in den bisherigen Werten nicht mehr verwendet werden, es sind vielmehr ausnahmslos Marken der neuen Werte einzuliefern.

Sind dagegen Marken für vor 1. Januar 1917 liegende Zeiträume nachträglich zu verwenden, so hat dies in den bisherigen Werten zu geschehen, die bis 30. Juni 1917 noch bei den Postanstalten erhältlich sind.

h) Marken alter Werte, die nicht mehr verwendet werden können, dürfen bis 31. Dezember 1918 bei den Postanstalten gegen gültige Marken im gleichen Geldwert umgetauscht werden. Die umzutauschenden Marken müssen unentwertet, völlig unbeschädigt und in einem Zustand sein, der mit Sicherheit erkennen läßt, daß von ihnen noch kein Gebrauch gemacht worden ist.

Karlsruhe, den 10. Dezember 1916.

Landesversicherungsanstalt Baden.

Der Vorstand:
Bed.

D.454

Marken für Kriegsküchen
Massenspeisungen
Armenpflege
Sule Kontrolle
Leichte u. rasche Abrechnung.
Nur einmalige Anschaffungskosten liefert:
L. Chr. Lauer
Münzprägestalt.
Kopierort
Nürnberg 184 Berlin SW.



Zwangsversteigerungen von Grundstücken.

Grundstücke	Schätzung	Versteigerungstag
1. Lgb.-Nr. 4460: 7 a 75 qm. Goethestr. 25b. Bauplatz.	15 500	Donnerstag, 4. Jan. 1917.
2. Lgb.-Nr. 4207: 67 a 84 qm Kriegsstr. 236. Brauereigebäude, Kessel- u. Maschinenhaus (mit Nebengebäuden). Wert des Zubehörs (Maschinen, Fässer u. dergl.)	200 000 22 159	Dienstag, 23. Januar 1917.
3. Lgb.-Nr. 5238: 6 a 77 qm Schubertstraße 2. Wohnhaus.	92 000	Donnerstag, 22. Febr. 1917.

Die Versteigerung findet jeweils vormittags 9 Uhr im Notariatsgebäude, Akademiestraße 8, 2. Stod, Zimmer 13, statt. Mündliche gebührenfreie Auskunft daselbst, Zimmer 10.
Karlsruhe, den 22. Dezember 1916.
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.
Bekanntmachung.
T.682. Karlsruhe. In dem Konkurs über das Vermögen des Gastwirts Anton Nagel in Durlach soll Schlussverteilung erfolgen. Hierzu sind 5017,70 M. verfügbar. Zu berücksichtigen sind bevorrechtigte Forderungen im Betrag von 225,55 M. und nichtbevorrechtigte Forderungen im Betrag von 58175,61 M. Das Schlussverzeichnis ist auf der Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts Durlach zur Einsichtnahme niedergelegt. Schlusstermin bei dem Amtsgericht Durlach ist bestimmt auf Donnerstag, den 4. Januar 1917, vorm. 9 Uhr.
Der Konkursverwalter:
Rechtsanwalt Peter.

T.683. Pforzheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Apothekers Heinrich Dreffel in Riefen, z. Bt. an

unbekannten Orten abwesend, wurde nach Abhaltung des Schlusstermins und Verteilung der Masse durch Beschluß Großh. Amtsgerichts vom heutigen aufgehoben.
Pforzheim, 22. Dez. 1916
Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts A I.

T.684. Stauf. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Sebastian Jaller in Feldkirch ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlusstermin bestimmt auf Mittwoch, den 24. Januar 1917, vorm. 10 Uhr vor dem Amtsgericht hier selbst.
Staufen, 21. Dez. 1916.
Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.

T.671. Waldkirch. Das Konkursverfahren über das Ver-

mögen der Firma Kraum & Meuer A.-G. in Waldkirch wurde, nachdem es durch rechtskräftigen Zwangsvergleich erledigt ist, aufgehoben.
Waldkirch, 21. Dez. 1916.
Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.

T.681.21. Borberg. Der Landwirt Philipp Hellenbach in Sachsenfur hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung des Eigentümers des auf Gemarung Dainbach gelegenen Grundstücks Lgb. Nr. 4317, 83 a 93 qm Wald beantragt.
Der bisherige Eigentümer wird aufgefordert, spätestens in dem auf
Mittwoch, den 25. April 1917, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden, widrigenfalls seine Ausschließung erfolgen wird.
Borberg, 15. Dez. 1916.
Großh. Amtsgericht.



T.677.1. Säckingen. Das Großh. Amtsgericht Säckingen hat unterm 12. Dezember 1916 folgendes Aufgebot

erlassen:
Die Bienenmacher Eugen Grasel Witwe Elisabeth geb. Haas in Arbon (Schweiz) hat die Todeserklärung ihres am 29. Januar 1848 in Wallbach geborenen Bruders Josef Haas beantragt.
Es ist Aufgebotstermin bestimmt auf:

Freitag, den 20. Juli 1917, nachmittags 4 1/2 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Säckingen, Zimmer 21.

Der Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermin dem Gerichtsinzeuge zu machen.
Säckingen, 19. Dez. 1916.
Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.

Bekanntmachungen

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 27. Dezember 1916, vormittags 10 Uhr, werde ich in Ettlingen beim Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

88 Telephon-Schreibpulte „Reformer“, neue Fabrikate, und können von 9 1/2 Uhr ab besichtigt werden.
Ettlingen, 22. Dez. 1916.
Walter,
Gerichtsvollzieher in Ettlingen.

Bekanntmachung.

Bei diesseitigem Amte ist eine **Ranzleigehilfenstelle**

mit der gesetzlich geregelten Vergütung alsbald zu besetzen. Bewerber (Anwärter für den milit. Beamtendienst) wollen sich sofort melden. T.680
Großh. Bezirksamt Breiten.

Südwestdeutscher Güterverkehr.

Zum Tarifheft 16 (Ausnahmetarif für gewisse Lebensmittel und lebende Pflanzen) tritt am 1. März 1917 der II. Nachtrag in Kraft. Er enthält die Aufhebung der Bestimmung über verlängerte Befreiung und Ausschreibung einer Anzahl Frachtgegenstände aus dem Tarife. Durch letztere treten Frachterhöhungen ein. Nähere Auskunft erteilt unser Verkehrs-bureau. T.689
Karlsruhe, 20. Dez. 1916.
Gr. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Kriegsausnahmetarife.

Der Ausnahmetarif 2 I q für Baugut tritt am 21. Februar 1917 ohne Ersatz außer Kraft. Am 1. Januar 1917 werden nachstehende Ausnahmetarife aufgehoben:
2w für Schwefelsäure und Abfallschwefelsäure;
2Is für mineralische Rohphosphate;
2Ii für Stickstoffdüngemittel;
2Iii für Superphosphat mit geringem Phosphorgehalt;
2Iv für Thomasmehl u. dergl.;
2Iv a für Knochenmehl u. dergl.
An deren Stelle tritt vom gleichen Zeitpunkt ab der Ausnahmetarif 2 IV für Schwefelsäure u. dergl., in welchem die in vorerwähnten Ausnahmetarifen aufgeführten Frachtgegenstände zusammengefaßt sind. Soweit Erhöhungen eintreten, gelten sie, mit Ausnahme beim Ausnahmetarif für Baugut erst vom 1. März 1917. Der Ausnahmetarif für Baugut u. dergl. nach Opreußen erscheint mit Gültigkeit vom 1. Januar 1917 in einer Neuauflage. Die neuen Ausnahmetarife können durch Vermittlung der Güterabfertigungsbüros sowie unseres Verkehrs-bureaus zum Preise von 5 Pfg. bezogen werden.
Karlsruhe, 22. Dez. 1916.
Gr. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.